

„Die Musikschule hat Priorität“

Überraschende Mehrheiten: Stadt Holzminden fördert die Musikschule mit steigenden Fördersummen bis 2022

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Der Ratsbeschluss war am Ende eine kleine Überraschung, die Mehrheitsgruppe stand ohne Mehrheit da, auch weil die CDU-Fraktion, was nach Uwe Schünemanns Einlassungen im Fachausschuss so nicht absehbar gewesen war, für den Ursprungsantrag stimmte. Genau so hatte es die Musikschule Holzminden gewünscht und schriftlich beantragt. Der von Dietrich Vogel (FDP) gestellte Antrag, in einem Jahr erst noch einmal die Haushaltszahlen genau zu betrachten und dann über die weitere städtische Unterstützung für die Musikschule zu entscheiden, wurde mit 16:15 Stimmen abgelehnt. Das war eine neue Erfahrung für die Mehrheitsgruppe, die diesmal nicht vollzählig war. Und so wird die Stadt Holzminden die Musikschule Holzminden in den kommenden drei Jahren mit deutlich mehr Geld fördern als bislang, und zwar bis 2022 mit jährlich steigendem Zuschuss.

Am Anfang standen ein Hilferuf der Musikschulleitung und des Vereinsvorstandes. Die Musikschule kann ihren Lehrkräften derzeit nur rund zwei Drittel des an kommunalen Musikschulen üblichen Tariflohns zahlen. Einige Lehrer sind bereits von allgemeinbildenden Schulen abgeworben worden. Schulleiter Alexander Käberich und der Vorstand möchten den Lehrerkollegen gern eine attraktive Perspektive aufzeigen, für die Musikschule Holzminden Planungssicherheit für die nächsten Jahre und so eine „hohe Qualität und Dauerhaftigkeit“ erhalten. Ein Drei-Stufen-Plan soll bis 2020 eine Anhebung auf zumindest 79 Prozent des üblichen Tariflohns ermöglichen.

Der Rat der Stadt Holzminden hat jetzt mit 16:15 Stimmen einem entsprechenden Fördervertrag mit dreijähriger Laufzeit bis 2022 zugestimmt. Seit dem Jahr 2013 unverändert, bezuschusst die Stadt die Musikschule mit jährlich 69.000 Euro. Dieser Zuschuss soll auf 90.000 Euro 2020, dann auf 110.000 Euro 2021

und 130.000 Euro 2022 steigen. Zudem kommt die Stadt Holzminden dem Wunsch des gemeinnützigen Trägervereins der Musikschule nach monatlichen Ratenzahlungen nach. Diese Zahlungsweise – so hat die Erfahrung gezeigt – ist Voraussetzung, um laufende Kosten zu begleichen und die Liquidität des gemeinnützigen Vereins zu erhalten. Zu Beginn dieses Jahres war eine Auszahlung aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung der Stadt bis Ende März nicht möglich gewesen. Diese Verzögerung hatte die Musikschule in erhebliche Zahlungseingpässe gebracht.

Qualität und Bedeutung der an der Musikschule Holzminden erbrachten Arbeit wurde von allen im Rat anerkannt. Die gesellschaftliche Relevanz der hier geleisteten Förderung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ist sicher unvergleichbar mit anderen erbrachten freiwilligen Leistungen der Stadt. Auch die Mehrheitsgruppe stellt dies nicht in Abrede und erkannte die „qualitativ gute Arbeit an“, die fester Bestandteil der Bildungslandschaft der Stadt sei, so Dietrich Vogel (FDP). Er argumentierte angesichts der hohen Summe freiwilliger Leistungen in Höhe von rund zwölf Prozent der Haushaltsausgaben aber für eine Überprüfung in den Haushaltsberatungen der kommenden Jahre.

Ähnlich argumentierte Dr. Patric von Löwis of Menar (WIR): Ein solch „mächtiger Sprung“ in der Förderung müsse wohlüberlegt sein. Man müsse auf den Haushalt achten, und es gebe „andere wichtige freiwilligen Leistungen“. Von Löwis' Vorschlag: „Wir streichen 50.000 Euro alle zwei Jahre für das Straßentheater und geben sie der Musikschule.“ Jens Ebert (FDP) wollte in den Haushaltsberatungen der jeweiligen Jahre über die Förderung beraten. „Da werden wir unserer Verantwortung gerecht“, sagte er. „Für 2020 bewilligen wir genau das Beantragte.“

Für Martin Gumpert (SPD) stand außer Zweifel, dass der Antrag der Musikschule angemessen sei und die Mög-



Mit Bildungsauftrag: In der Musikschule Holzminden wird anerkannt gute Arbeit geleistet.

FOTO: ARCHIV

lichkeiten der Stadt nicht übersteigen. Entscheidende Punkte seien die Planungssicherheit über einen längeren Zeitraum und eine gute Schule für das Halten und Anwerben von Lehrkräften. „Es ist unerträglich, dass die Musiklehrer an unserer Musikschule nicht das kriegen, was ihnen zusteht!“

„Ich möchte erleben, welche finanziellen Klimmzüge wir machen, wenn uns die Musikschule wegbricht.“

Jürgen Daul
Bürgermeister Stadt Holzminden

Zuvor hatte Bürgermeister Jürgen Daul für den Ursprungsantrag und eine angemessene Förderung der Musikschule geworben. Zu den herausragenden „weichen Faktoren“ eines Standortes mit 15.000 Arbeitsplätzen gehöre der kulturelle Bereich.

Und hier komme der Musikschule eine besondere Bedeutung zu. Daul dankte insbesondere Alexander Käberich: „Die Qualität der Musikschule wird durch ihren Leiter bestimmt. Und da haben wir fantastisches Glück, einen fantastischen Leiter“, sagte Daul. Er habe zu Recht auf die Problematik aufmerksam gemacht, der Verein einen „sehr angemessenen Antrag“ formuliert. Und der Änderungsantrag der Mehrheitsgruppe treffe eben dies nicht. Er warnte: „Ich möchte erleben, welche finanziellen Klimmzüge wir machen, wenn uns die Musikschule wegbricht.“

Uwe Schünemann hatte im Kulturausschuss noch Sympathie für den Änderungsantrag gezeigt und argumentiert, die Stadt könne die Musikschule auch auf andere Weise unterstützen – zum Beispiel die Karlschule zur Verfügung stellen. Doch das ist Zukunftsmusik und löst eben die aktuellen Probleme der Musikschule nicht. Im Rat begrün-

dete er seine Kehrtwende und die CDU-Position mit Verweis auf den enormen Zuschuss der Stadt Höxter für ihre Musikschule. „Die Musikschule hat im kulturellen Bereich Priorität. Und es gibt eine hohe Notwendigkeit, ihr Planungssicherheit zu gewährleisten, um ihre Qualität zu halten. Das ist ein wichtiges Signal.“

Grüne und Linke sahen dies genauso. Sabine Golczyk (Linke) plädierte angesichts eklantanten Lehrermangels dafür, die Musikschule „so sehr zu unterstützen, wie es notwendig ist“. Peter Ruhwedel (Grüne) sprach von „einer der wichtigsten pädagogischen Möglichkeiten, Musik zu lernen, wie sie an allgemeinbildenden Schulen oft nicht mehr angeboten werden“.

Und so beschloss der Rat mit einer ganz neuen Mehrheit, wie von der Musikschule beantragt – zur eigenen Überraschung ihres Leiters in der hintersten Zuhörerreihe des Ratssaales.